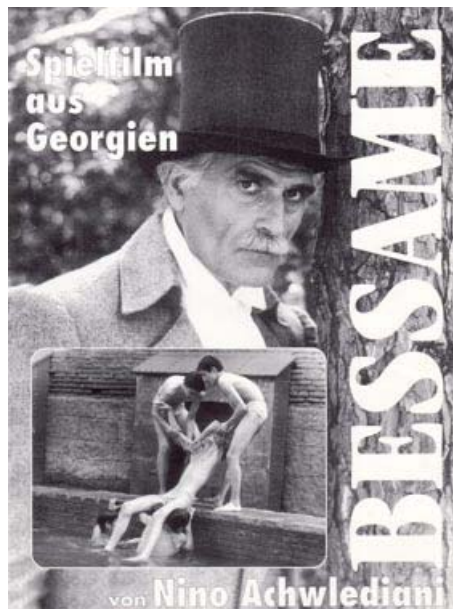


Bessame

Regie	Nino Achwlediani
Darsteller	G. Charabadse, K. Kawsadse, R. Tabukaschwili, N. Koridse, D. Gabuma, N. Zomaia u.a.
Buch	G. Dotschanaschwili, N. Achwlediani
Kamera	L. Achwlediani
Musik	W. Kachidse
Info	Georgien/Spanien, 1989, Farbe, 35 mm, 95 Min., Original mit deutschen Untertiteln



Der Film „Bessame“ ist der erste Langspielfilm der Regisseurin, die in Tbilissi geboren wurde und bis 1984 an der Moskauer Filmhochschule WGIK studierte. Während eines kurzen Auslandsstudiums in Spanien entstand die Idee zu dieser georgisch-spanischen Coproduktion. Der Film spielt in der napoleonischen Zeit, als Teile Spaniens von französischen Truppen besetzt waren.

Im Zentrum der Handlung steht der junge Hirte Bessame, der zufällig auf einen berühmten Musikprofessor trifft. Dieser nimmt ihn mit in die große Stadt, damit er dort Musik studieren kann. An der Musikhochschule kommt Bessame in Konflikt mit seinem Geschichtsprofessor, der Napoleon als bedeutendsten Menschen der Gegenwart feiert und entsprechende Zustimmung seiner Schüler erwartet. Als sich Bessame diesem ihm aufoktroyierte Geschichtsbewußtsein verweigert, wird er zwangsweise in eine Strafanstalt für Jugendliche überführt, wo er die ganze brutale Gewalt eines diktatorischen Regimes zu spüren bekommt. Es regiert das Gesetz des Stärkeren.

Eine eindrucksvolle, parabelhafte Studie über das Thema Macht, Gewalt und Anpassung.

Das Regiment führt ein brutaler und korrupter Aufseher, der die jungen Männer mit sadistischen Methoden abrichtet, ihren Willen bricht, und sie nach seiner Lebensmaxime drillt, daß nur der Stärkere, der sich zu wehren versteht, überleben kann. Diese äußeren Bedingungen verändern den Charakter des jungen begabten Musikers, der, um sich selbst zu retten, zum brutalen, gefühllosen Tier wird, das all das zerstört, was er einst verehrte.



Kritik: Nach "Der Nebelläufer" kommt der nächste Film des Saarbrücker Verleihs MOP (Max Ophüls Distribution) ins Kino: "Bessame", ein bedrückendes Werk, das einen

distanzierten, aber genau beobachteten Blick auf eine entmenschlichte und letztlich darwinistische Gesellschaft wirft. Der Film spielt in Spanien zur napoleonischen Besetzung, bezieht sich aber zeitlos auf alle Systeme der Unterdrückung. Bessame, ein verwaister Hirte

ohne Schulbildung, wird von einem Musikprofessor aufgenommen, der sein großes musikalisches Talent erkannt hat. Doch in der Schule gerät er an einen fanatischen Geschichtslehrer, für den Napoleon das Maß aller Dinge ist. Als Bessame sich widersetzt, muß er zur "politischen Erneuerung" in eine Besserungsanstalt.

Dort verliert der Film durch den fast völligen Verzicht auf historische Kostüme oder Dekors seinen Zeitbezug und wird zur allgemeingültigen Parabel auf eine menschenunwürdige Gesellschaft. Der sadistische Leiter der Anstalt läßt sich bestechen, zwingt die Jugendlichen zu brutalen Kämpfen. Bessame versucht, sich dem Terror und dem anzulernenden Haß zu entziehen, doch er hat keine Chance: Nach seiner "Erneuerung" ist er ein abgestumpfter und gebrochener Mann, der nun nicht mehr Querflöte im stillen Kämmerlein spielt, sondern auf Befehl seines dispotischen Fürsten die Pauke schlägt.

Regisseur Nino Achwlediani macht diese Deformation sogar dadurch deutlich, daß Bessame nach seiner Umerziehung von einem anderen Schauspieler verkörpert wird. Ansonsten schildert sie die Unmenschlichkeit scheinbar teilnahmslos in kühlen, blaugrauen Farben und mit quälender Ruhe - was den Film um so berührender und eindringlicher macht.

Tobias Kessler (Saarbrücker Zeitung)